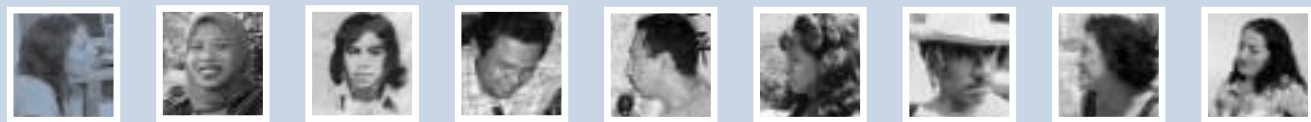
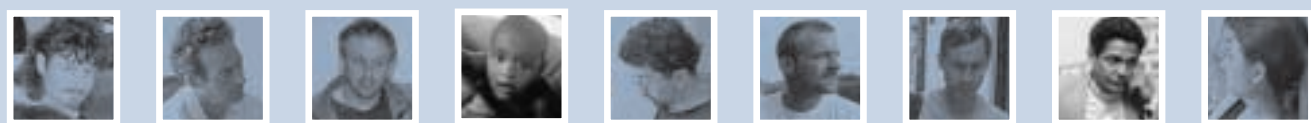
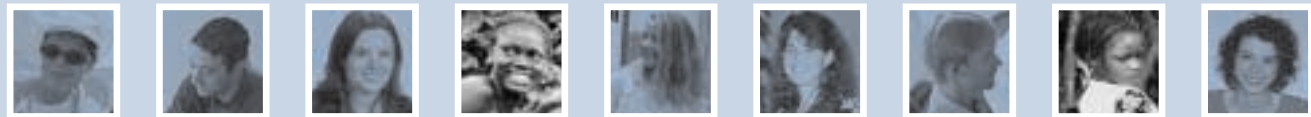




Tätigkeitsbericht 2003 PBI Schweiz



Peace Brigades International (PBI)

Ziel von PBI ist es, Raum zu schaffen für die Verbesserung der Menschenrechtssituation, den gesellschaftlichen Dialog und die gewaltfreie Lösung von Konflikten in akuten Krisengebieten.

Auf Anfrage begleiten internationale Freiwilligenteams bedrohte Menschenrechtsverteidiger, Basisorganisationen und Gemeinschaften. Die internationale Präsenz und die damit verbundene weltweite Aufmerksamkeit geben diesen einen Schutz, damit sie ihre Arbeit weiterführen können. PBI stärkt dadurch die Zivilgesellschaft.

Die physische Begleitung stellt nur den sichtbarsten Ausdruck der PBI-Arbeit dar. Dahinter stehen intensiv gepflegte Kontakte mit zivilen und militärischen Behörden, einen Austausch mit dem diplomatischen Korps und internationalen Organisationen und Hilfswerken, eine regelmässige Berichterstattung, politische Lobbyarbeit, sowie Aufbau und Pflege eines weltweiten Alarm- und Unterstützungsnetzes.

Auf Wunsch der Begleiteten führt PBI Bildungsprogramme für gewaltfreie Konfliktbearbeitung (Indonesien), Umgang mit Gewalt und psychosoziale Rehabilitation (Kolumbien), sowie Schutz und Sicherheit von Menschenrechtsverteidigerinnen (Mexiko) durch.

PBI ist in Kolumbien seit 1994, in Indonesien seit 1999 und in Mexiko seit

2000 mit eigenen Teams anwesend. Das Guatemala-Projekt wurde nach einem mehrjährigen Unterbruch Ende 2002 wieder eröffnet.

«Grundlegend anders [als z. B. von Organisationen wie amnesty international] ist die Vorgehensweise von Peace Brigades International: In Kolumbien, Mexiko, Guatemala und Indonesien begleiten unbewaffnete PBI-Teams gefährdete Menschenrechtsverteidiger und versuchen, ihnen dadurch Schutz zu geben. Der Deutsche Bundestag begrüsst, dass die Bundesregierung zivilgesellschaftliche Tätigkeiten zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern, wie z. B. die Projekte von Peace Brigades International finanziell fördert.»

Resolution des Deutschen Bundestags, 11. Dezember 2003

Impressum

PBI Schweiz
Rte des Arsenaux 22
Postfach 245
1705 Fribourg
Tel. 026 422 25 90
Fax 026 422 26 03
info@peacebrigades.ch
www.peacebrigades.ch



Spende-Konto 80-20957-8

Redaktion:
Beatrice Berset, Sylviane Binz,
David Bossart, Josef Wey,
Sabine Ziegler

Übersetzung:
Margret Powell-Joss, Lia Lambert

Layout und Gestaltung:
christof.scheidegger@mus.ch

PBI trotz geopolitischen Turbulenzen

Ein wachstumsreiches Jahr für PBI Schweiz mit neuen Gesichtern und vielen Taten ist abgeschlossen. Der Druck auf die Organisation und deren Vertreter vor Ort stieg erheblich.



Der Ausdruck «Krieg gegen den Terrorismus» war 2003 in aller Munde. Die Konsequenzen für Regionen ausserhalb der «Achse des Bösen» sind zweierlei: Erstens nimmt die Weltöffentlichkeit die Konflikte in diesen Ländern weniger wahr, da die Medienöffentlichkeit nicht vor Ort ist. Zweitens, werden auch in PBI-Projektländern neue «Anti-Terror Gesetze» eingeführt. Der physische und psychische Druck auf die Menschenrechtsverteidiger hat im letzten Jahr bedenkliches Ausmass angenommen.

PBI Schweiz legte im vergangenen Jahr ein Schwergewicht auf die Informations- und Lobbyingaufgaben. Highlights der Bemühungen waren das Treffen mit dem kolumbianischen Vize-Präsidenten Santos im Herbst, der jährliche Austausch mit einer Generaldelegation aus Kolumbien aber auch der erfolgreiche Vorlesungszyklus an der Volkshochschule Basel. Gegen 1630 Personen haben PBI in ihrer Vielfalt anhand von Kursen, Vorträgen und Weiterbildungen intensiv kennengelernt.

Erfolge verbuchte PBI auch in der lokalen Verankerung. Gegen 35 Personen waren Ende 2003 in Regionalgruppen

aktiv und tragen die PBI-Idee mit Events, Parties, Pressegesprächen oder als Fachexperten weiter. Nebst Luzern, Bern-Fribourg und die Waadt starten Gruppen in Zürich, Genf und Basel. Dieser wichtige lokale Dialog unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit und hilft bei der Mittelbeschaffung. PBI war wichtiger Träger beim Aufbau des Dachverbands «Fribourg Solidaire», einem Zusammenschluss von NGO's, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Gemeinsam setzen sie sich im Kanton Fribourg für Lobbying, Mittel und Anerkennung ein.

Neue Zielgruppen werden 2004 durch Kunstaktionen und gemeinsames Marketing mit Verbänden angegangen. Als Ergebnis des «Do No Harm» Prozesses wird ein «volunteer wellness» Programm umgesetzt, welches die Betreuung Schweizer Freiwilliger vor, während und nach dem Einsatz verstärkt. Im Laufe des kommenden Jahres dürfen wir den fünfzigsten Freiwilligen begleiten.

2004: ein weiteres Jahr gewaltfrei aktiv!

Sabine Ziegler, Koordinatorin CH



Bericht des Nationalkomitees



Das Nationalkomitee von PBI erfüllt alle seine Aufgaben mit fünf Mitgliedern und trifft sich einmal im Monat. Zusätzlich zu den üblichen Aufgaben musste das Komitee zwei Koordinationsstellen neu besetzen: Claudia Marti und Anne-Julie Choffat wurden durch Sabine Ziegler und Sylviane Binz ersetzt, wobei auch die Pflichtenhefte angepasst wurden. Sabine Ziegler ist neu für Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung zuständig. Sylviane Binz ist für das französischsprachige Bulletin, die Rekrutierung und Begleitung der neuen Freiwilligen zuständig.

Das NK hat die Arbeit des Büros aktiv unterstützt. Dieses hat das PBI Unterstützungsnetz erweitern können dank zahlreichen Begegnungen mit einflussreichen Persönlichkeiten und öffentlichen Institutionen, u.a. Universitäten (Tagung im HEI, Genève). Das äussere Erscheinungsbild des Bulletins wurde überarbeitet. Schliesslich hat das Büro die Bildung weiterer Regionalgruppen unterstützt, so dass wir jetzt deren sechs zählen: Lausanne (die älteste), Bern-Fribourg, Luzern, Zürich, Genève und Basel.

Die Jahresversammlung 2003 hatte sich zum finanziellen Ziel gesetzt, die Privat Spenden im Laufe von drei Jahren zu verdoppeln, was für 2003 einer Erhöhung um 10% entspricht. Angesichts der gegenwärtigen Konjunktur und der grossen Konkurrenz unter karitativen NGOs ist das Ergebnis von plus 6% bemerkenswert.

Anlässlich der Jahresretraite wurde die aus Deutschland übernommene Arbeitsmethode Do no harm eingeführt.

«Die norwegische Botschaft in Mexiko hat die Arbeit von PBI-Mexiko im Jahr 2003 mit grossem Interesse verfolgt und wir sind sehr beeindruckt von der Arbeit, welche die Organisation leistet. Im Mai haben wir uns in Chilpancingo mit Repräsentanten von NGO's aus Guerrero getroffen und wir konnten die grosse Bedeutung der Begleitung durch PBI miterleben, um Leute, die bedroht wurden, zu schützen.»

Norwegische Botschaft in Mexiko

Dieser Ansatz erlaubt die Evaluation negativer Folgen eines Eingreifens durch Freiwillige in einer Konfliktsituation. Dadurch sollte es auch möglich werden, Freiwillige besser auszuwählen. Nathalie Herren, die vor Kurzem aus Kolumbien zurück gekehrt ist, hat während ihrem Einsatz im Büro die Aufgabe übernommen, die Bedürfnisse und Anwendungsmöglichkeiten dieser Methode zu analysieren.

PBI Schweiz ist sehr aktiv und im Wandel: 2003 kamen 6 Freiwillige aus Projekten zurück; 5 Freiwillige sind für ein Jahr ausgereist. Die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Büro und den Projekten läuft gut. Wir haben unsere finanziellen Versprechen zur Unterstützung der Projekte einhalten können und teilweise übertroffen. Besorgnis erregt der Mangel an Ersatzleuten für das Nationalkomitee.

Wir wünschen uns weiterhin viel Elan für das kommende Jahr, mit seinen Umstrukturierungen, Fortschritten und Schwierigkeiten.

Béatrice Berset
Präsidentin Nationalkomitee

Schutzbegleitung in Konfliktgebieten

Die aktive Schutzbegleitung (protective accompaniment) ist die zentrale Leistung von PBI vor Ort. 2003 wurden gegen 43 Monate an Schutzbegleitung von Schweizer Freiwilligen geleistet.

PBI setzte sich für die folgenden Organisationen, Personen und Gemeinden ein.

Kolumbien

- ASFADDES Vereinigung von Angehörigen Verhaftet-Verschwendener
- CAJAR Anwaltskollektiv «José Alvear Restrepo»
- CIJP Oekumenische Kommission für Gerechtigkeit und Frieden
- CINEP Zentrum für Forschung und Volksbildung
- CJL Netzwerk für Juristische Freiheit
- CREDHOS Regionales Komitee zur Verteidigung der Menschenrechte
- CSPP Solidaritätskomitee für politische Gefangene
- IPC Institut für Volksbildung
- MINGA Vereinigung für die Förderung einer sozialen Alternative
- OFP Volksorganisation der Frauen
- Friedensgemeinde San José de Apartadó
- Gemeinden für Selbstbestimmung, Leben und Würde (CAVIDA)

Mexiko

- ACAT Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter
- AFADEM Vereinigung der Angehörigen von Verhafteten und Verschwundenen
- Menschenrechtszentrum de la Montaña «Tlachinollan» (Guerrero)
- MyP Regionales Menschenrechtszentrum «José María Morelos y Pavón»
- ProDH Menschenrechtszentrum «Miguel Agustín Pro Juárez»
- Red TdT Nacionales Netz von Zivilorganisationen «Todos los Derechos para Todos»
- Bewohner der Armensiedlung «Leonardo Rodríguez Alcaine» in Acapulco, Guerrero (Auf Ersuchen der Menschenrechtskommission «La Voz de los sin Voz»)
- Enedina Cervantes (Ehefrau eines Verschwundenen, die Klage eingereicht und danach mit dem Tode bedroht wurde, auf Ersuchen von MyP und ProDH)
- Geschwister Emiliana und Francisco Cerezo Contreras (Auf Ersuchen der Mexikanischen Liga für die Verteidigung der Menschenrechte LIMEDDH und dem Komitee Cerezo für die Freiheit von Gewissensgefangenen)

Indonesien

- Flower Aceh Frauenorganisation
- Koalisi NGO HAM / PB HAM Netzwerk von Menschenrechtsorganisationen
- LBH APIK Vereinigung indonesischer Frauen für Gerechtigkeit
- LBH Banda Aceh Rechtshilfestiftung
- RATA Aktion für die Rehabilitation von Folteropfern
- RpuK Frauen-Freiwilligenteam für Menschlichkeit
- SPKP HAM Vereinigung von Opfern von Menschenrechtsverletzungen

Guatemala

- CERJ Rat der indigenen Gemeinden «Runujel Junam»
- CONAVIGUA Vereinigung der Witwen Guatemalas
- FAMDEGUA Vereinigung der Familien von Verhaftet-Verschwendenen

Zusätzlich wurden auch Einzelbegleitungen durchgeführt.



Kolumbien

Seit 10 Jahren engagiert sich PBI erfolgreich in vier Krisenregionen und sichert Organisationen der Zivilgesellschaft das Überleben und den Handlungsraum.

PBI hat 2003 eine Verschärfung der politischen Situation wahrgenommen. Erneut wurden über 200'000 Menschen gewaltsam vertrieben. Bewaffnete Akteure, Paramilitärs und Guerillas gehen dazu über, ganze Regionen zu kontrollieren und diese von der Aussenwelt abzuriegeln. Es wird von «eingesperrten Gemeinden» gesprochen. Mehr als 6'000 Personen wurden Opfer sozio-politischer Gewalt, das heisst ermordet, zum Verschwinden gebracht oder bei Kämpfen getötet. Zielscheibe von Einschüchterungen, Morden und Verschwindenlassen sind insbesondere Menschenrechtsaktivisten, Gewerkschafter, Bauernführer und Leiter indigener und afro-kolumbianischer Gemeinschaften. Im zweiten Halbjahr waren begleitete Organisationen und Friedensgemeinden falschen Anschuldigungen und Übergriffen von Paramilitärs ausgesetzt.

PBI ist in Kolumbien mit vier Teams in den Regionen Bogotá, Barrancabermeja/Magdalena Medio, Medellín/Antioquia und Urabá/Chocó präsent. Vierzig Freiwillige begleiten lokale Organisationen, die Menschenrechtsverletzungen aufklären,

Opfer von Menschenrechtsverletzungen unterstützen und mit Frauen und intern Vertriebenen arbeiten. PBI begleitet zudem indigene und afro-kolumbianische Gemeinschaften zurückgekehrter Vertriebener und Friedensgemeinden. 13 kolumbianische NGOs sowie drei Vertriebenen-gemeinden mit 5000 Einwohnern wurden von PBI regelmässig begleitet, wenn nötig rund um die Uhr. Vor allem die Anfragen für Begleitungen aufs Land haben stark zugenommen, weil es schwieriger geworden ist, in diesen Regionen Aufgaben wahrzunehmen. PBI hat angesichts der Situation das Gespräch mit Behörden und dem diplomatischen Korps verstärkt und das Sicherheitsnetz weiter gefestigt. Das internationale Alarmnetz wurde vom Projekt drei Mal aktiviert.

Alle begleiteten NGOs konnten im Berichtsjahr ihre Aktivitäten fortsetzen. Da sie nur dank der internationalen Präsenz arbeiten können, führt PBI die bisherigen Begleitungen kontinuierlich weiter.



- 1 Bogotá
- 2 Barrancabermeja/Magdalena Medio
- 3 Medellín/Antioquia
- 4 Urabá/Chocó

Schweizer Freiwillige

- **Nathalie Herren** Genf
- **Josef Stadelmann** Luzern
- **Manon Schick** Lausanne
- **Anouk Henry** Lausanne



Indonesien

PBI musste sich aus Aceh zurückziehen und setzt die Unterstützung der lokalen Organisationen mit einer Fernbegleitung fort. Auf Empfehlung der Erkundungsmission eröffnet PBI ein Team in Papua.

In mehreren Provinzen Indonesiens flammen wieder gewaltsame Konflikte auf. Die Regierung betont die nationale Einheit und bekämpft separatistische Bewegungen. Trotz neuen Gesetzen hat die Regierung wenig Schritte unternommen, um den weitverbreiteten Menschenrechtsverletzungen Einhalt zu gebieten. Hoffnung in Aceh gab das Waffenstillstandsabkommen zwischen der Unabhängigkeitsbewegung GAM und der indonesischen Armee, welches aber nur fünf Monate hielt. Am 19. Mai 2003 wurde über Aceh das Kriegsrecht verhängt.

PBI hat sich am 22. Juli als letzte ausländische Organisation aus Aceh zurückziehen müssen und richtete sich in der angrenzenden Stadt Medan ein, um die Verbindung mit den begleiteten sechs lokalen NGOs aufrecht zu erhalten. Im Dezember wurden mit allen gemeinsame Konfliktanalysen durchgeführt. Die Fernbegleitung gewährleistet einen minimalen Schutz und bietet moralische Unterstützung. Die Organisationen können unter erschwerten Bedingungen weiter arbeiten. Mehrere Mitarbeiter wurden jedoch vorübergehend verhaftet

oder eingeschüchtert, einige haben aus Sicherheitsgründen die Provinz verlassen.

Im Herbst 2003 hat PBI eine Erkundungsmission in Papua durchgeführt. Papua ist nur dünn besiedelt und deshalb ein Zuwanderungsland. Sezessionsbestrebungen führten zu verstärkter Repression, Militarisierung und groben Menschenrechtsverletzungen. Konflikte gibt es wegen der Ausbeutung von Bodenschätzen (Erdöl und Kupfer) und des Holzabbaus. Ein PBI-Team ist seit dem 9. März 2004 in Papua stationiert.

Das PBI-Team in Jakarta hat die Fernbegleitung von NGOs, die in Westtimor tätig sind, beenden können, weil sich dort die Situation wesentlich beruhigt hat. Auf Westtimor und Flores hat PBI Seminare zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung für Multiplikatoren durchgeführt. Weitere sind in Jakarta geplant, dies in Zusammenarbeit mit der Menschenrechtskommission und dem Justizministerium.

Die Anzahl der PBI-Freiwilligen wurde vorübergehend von 18 auf 14 Freiwillige reduziert und ist gegen Ende Jahr wieder angestiegen.



- 1 Jakarta
- 2 Medan
- 3 Papua

Schweizer Freiwillige

- **Uli Krause** Freiburg i.Br., kam über PBI Schweiz zum Projekt
- **Sibylle Schmutz** Zumikon
- **Sylvie Gränicher** Biel



Mexiko

Das Engagement von PBI erhöht die internationale Aufmerksamkeit für Guerrero und Oaxaca. Leider fliessen die Finanzen nicht im gleichen Ausmass.

Gemäss einer Weltbank-Studie zu Mexiko (2003) hat sich die Kluft zwischen arm und reich, Stadt und Land, Nord und Süd weiter vertieft. PBI konzentriert sich mit Guerrero, Oaxaca und Chiapas auf die drei ärmsten Bundesstaaten in Süd-mexiko. Diese haben einen hohen Anteil an indigener Bevölkerung, weisen seit vielen Jahren schwelende Konflikte auf, sind stark militarisiert und verzeichnen eine erschütternde Menschenrechtsbilanz. Einschüchterungen, willkürliche Verhaftungen, Verschwindenlassen, Folter und Misshandlungen sind an der Tagesordnung. Die Straflosigkeit liegt bei über 90 Prozent. Die Aktivitäten von PBI stossen auf zunehmendes Interesse der Internationalen Gemeinschaft.

Im Berichtsjahr standen zwölf Freiwillige in der Hauptstadt Mexiko D.F. und in Chilpancingo (Guerrero) im Einsatz. Begleitet wurden Menschenrechtszentren, Anwälte, Opfer und Zeugen. Regelmässig begleitet wurden sieben NGOs mit total 40 Mitarbeitenden, bedrohte Bewohner einer Siedlung, die sich mit einem lokalen Machthaber in einem Rechtsstreit befinden, sowie Zeugen in Musterprozessen. PBI engagiert sich in

der Erwartung, dass die internationale Aufmerksamkeit dazu verhilft, der Straflosigkeit einen Riegel zu schieben. Dies wäre die Vorbedingung, damit die Gewalt reduziert werden kann. 2003 hat PBI in Guerrero einen Besuch von zwölf Botschaften (auch die Schweizerische) organisiert und sie mit lokalen Menschenrechtsaktivisten zusammengebracht. Auf Wunsch der EU Menschenrechtskommission wird PBI auch 2004 erneut ein Treffen organisieren. PBI ist in Guerrero die einzige internationale Organisation mit ständiger Präsenz.

Die Finanzmittel im Mexiko-Projekt sind knapp. Sobald eine Entspannung eintritt, wird PBI in Oaxaca ein festes Team stationieren. In den Staaten Oaxaca und Guerrero wird PBI 2004 je ein Bildungsseminar mit lokalen NGOs zum Thema «Sicherheit für Menschenrechtsverteidiger» durchführen. In Chiapas setzt PBI die Beteiligung des 1996 mit anderen Organisationen gegründeten Gemeinschaftsprojekt SIPAZ (Servicio Internacional para la Paz) fort. Das Projekt ist um die Versöhnung verfeindeter Dorfgemeinschaften und um den interreligiösen Dialog bemüht.



- 1 Mexiko D.F.
- 2 Chilpancingo (Guerrero)
- 3 Oaxaca

Schweizer Freiwillige

- **Philipp Steiner** Willisau
- **Marina Fusco** Fribourg
- Der Koordinator des Mexiko-Projekts, der ehemalige Freiwillige **Rainer Müller**, wird von PBI Schweiz finanziert.



Guatemala

PBI hat ein breit abgestütztes Kontakt- und Sicherheitsnetz aufgezogen und mit Schutzbegleitungen begonnen.

PBI war bereits von 1983 bis 1999 erfolgreich in Guatemala tätig. Die internationale Präsenz hat während des Bürgerkrieges massgeblich dazu beigetragen, dass sich die Zivilgesellschaft entwickeln konnte. Zu den PBI-Klienten gehörte die Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchú. Weil die Umsetzung des Friedensabkommens von 1996 ins Stocken kam und sich die Menschenrechtssituation spürbar verschlechterte, haben früher von PBI begleitete NGOs um die Wiedereröffnung des Projekts ersucht.

Ab 2000 nahmen Drohungen, Einschüchterungen, Entführungen von und Morde an Personen zu, die sich der Aufdeckung vergangener Gewalttaten widmeten und sich für die Rechte der indigenen Bevölkerung einsetzten. Zu viele fürchten sich vor einer Aufklärung von Menschenrechtsverbrechen. Im Laufe des Berichtsjahres spitzte sich die Lage zu, als der ehemalige General und Diktator Efraín Ríos Montt, obwohl wegen begangener Kriegsverbrechen angeklagt, vom höchsten Gericht zu den Präsidentschaftswahlen zugelassen wurde. Das Volk wählte am 28. Dezember den rechtskonservativen Oscar Berger zum neuen

Präsidenten. Dieser bot mehreren Menschenrechtsverteidigern einen Platz in der neuen Regierung an. Die Zivilgesellschaft zeigte sich skeptisch, nahm aber das Zeichen der Hoffnung an. So hat beispielsweise Rigoberta Menchú das Amt als «Botschafterin der Friedensverträge» angetreten.

Im April 2003 hat PBI ein festes Team mit Sitz in Guatemala-Stadt eingerichtet, das bis Ende Jahr auf sechs Freiwillige angewachsen ist. PBI arbeitet mit der Koordination für Internationale Begleitung in Guatemala (CAIG) zusammen, dem Zusammenschluss von Begleitorganisationen. PBI wird besonders geschätzt, weil ein umfassendes Konzept dahinter steht, das über das blosse Begleiten hinaus geht. Hoher Stellenwert kommt dem Kontakt mit Organisationen der Zivilgesellschaft, dem Dialog mit Regierungsstellen, dem Gespräch mit dem diplomatischen Korps und mit im Land tätigen internationalen Institutionen zu. Um die Sensibilisierung für die Menschenrechtsslage voranzubringen und den politischen Rückhalt für den wieder in Gang kommenden Friedensprozess zu stärken, will PBI zudem die Berichterstattung verbessern.



Schweizer Freiwillige

- **Jürgen Störk** Bern
- **Jacqueline Hefti** Sargans



Projektunterstützende Aktivitäten in der Schweiz

Mit der Gründung neuer Regionalgruppen kann PBI breiter in der Öffentlichkeit auftreten. Der Austausch mit Meinungsträgern wurde professionalisiert und verstärkt.

Die Arbeit in den Projektländern stützt sich auf das Engagement der PBI-Landesgruppen. PBI Schweiz unterstützt die Projekte durch Mittelbeschaffung, Freiwilligensuche und -betreuung, Informa-

Regionalgruppen

Zwei neue Regionalgruppen sind in Bern-Fribourg und Luzern entstanden. Für die Gründung von zwei weiteren in (Nordwestschweiz und Zürich) wurden erste Schritte eingeleitet. Die bestehende Gruppe Suisse romande in Lausanne wird eine Untergruppe in Genf erhalten. Die Regionalgruppen bringen PBI der Öffentlichkeit näher und nehmen eine wichtige Rolle für den Erfahrungsaustausch der Freiwilligen vor und nach einem Einsatz ein.

In Basel hat PBI mit der Volkshochschule beider Basel eine Kursreihe zu Krieg und Menschenrechten mit grossem Erfolg organisiert.

tionsarbeit und Lobbying, sowie durch das Betreuen des Alarm- und Unterstützungsnetz RdA. Dem RdA gehören vor allem Persönlichkeiten mit Beziehungen zu den Projektländern und ParlamentarierInnen an. Es ist bis Ende 2003 auf 81 Personen angewachsen, davon sind die Hälfte National- und Ständeräte. Das RdA wurde 2003 fünf Mal aktiviert (drei Mal für Kolumbien, je ein Mal für Guatemala und Indonesien).

PBI Schweiz hat im Berichtsjahr von der Anstellung der ehemaligen Kolumbien-Freiwilligen Claudia Marti profitiert. So wurde die Vernetzung und der Austausch von fachlichem Wissen mit dem EDA (Politische Abteilung IV, Menschliche Sicherheit), der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, dem Kompetenzzentrum für Friedensförderung KOFF, sowie mit anderen NGOs stark forciert.

Der Kostenanteil für die projektbezogenen Aktivitäten in der Schweiz machte im Berichtsjahr rund die Hälfte des gesamten Inlandaufwandes aus.

Ausbildungskurse in der Schweiz

PBI Schweiz organisierte in der Suisse romande gemeinsam mit den Organisationen CMLK und MIR den «Cycle de formation à la résolution non-violente des conflits». Der Kurs dauert neun Monate verteilt auf zehn Kurstage und vier Wochenenden. In 2003 waren alle Bildungsteile annähernd ausgebucht.

Im Mai und September wurden Einführungsweekends für total 23 Personen durchgeführt. An dem Informationsnachmittagen im Frühjahr und Herbst war die Resonanz mit mehr als 60 Teilnehmenden hoch.

Per 1. Juli 2003 wurde das Schweizerische ökumenische Friedensprogramm (SÖF) als Träger der «Ausbildung für Friedensarbeit und Konfliktlösung» neu strukturiert. Die Organisation der modifizierten Kurse wurde dem HEKS übertragen. PBI ist aus der Trägerschaft ausgeschieden. Die vier Jahreskurse von 1999 bis 2003, mit je vier Blockwochen, drei Wochenenden und einer Projektarbeit, haben 65 Teilnehmende mit einem Zertifikat abgeschlossen.



Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

PBI ist eine Organisation, die sich vor allem auf den Einsatz von Freiwilligen stützt. Müssen diese bezahlt werden, würden sich die Projektkosten verdoppeln.

Den Zeiteinsatz und der erbrachte Gegenwert von Freiwilligenarbeit zu berechnen ist schwierig. Eine ungefähre Schätzung zeigt wie wichtig diese Unterstützung für PBI ist.

Berechnet man für die Schweizer Freiwilligen den Ansatz von CHF 30.– pro Freiwilligenstunde, erreichen die Einsätze 2003 einen Gegenwert von CHF 324'000.– Dies würde die Jahresrechnung um rund 80 Prozent erhöhen.



- Die Projektfreiwilligen verzichten während ihres Einsatzjahres auf einen Lohn. Schweizer Freiwillige leisteten 2003 rund 43 Einsatzmonate in Kolumbien, Mexiko, Guatemala und Indonesien. Werden pro Monat 200 Stunden eingesetzt, ergibt das 8'600 Std. à CHF 30.– = CHF 258'000.–
- Die Freiwilligenarbeit innerhalb von PBI Schweiz umfasst Gremienarbeit im Nationalkomitee, in Regional- und Arbeitsgruppen, Aushilfe im Büro, Mithilfe bei Versänden, in der Buchhaltung, bei Übersetzungen, Öffentlichkeitsarbeit, Datenbankentwicklung, EDV-Support. 2'000 Std. à CHF 30.– = CHF 60'000.–
- Vier Schweizer Freiwillige arbeiteten ehrenamtlich in internationalen Komitees mit: 200 Std. à CHF 30.– = CHF 6'000.–

Wieviel kostet ein Freiwilligeneinsatz?

Die Projektaufwendungen von PBI Schweiz sind als Beitrag an die Einsatzkosten der Schweizer Freiwilligen gedacht. Die im Projekt entstehenden Kosten für einen Ausland-Freiwilligen betragen rund CHF 4'000 (ohne Aufwand der Landesgruppen für ihre projektbezogenen Aktivitäten). Im Berichtsjahr reduzierten dank tieferem Dollarkurs die direkten Einsatzkosten der Freiwilligen für Unterkunft, Verpflegung und Reisen, gleichzeitig erhöhte sich durch die verschärften Konflikte in einigen Einsatzgebieten der Aufwand für die Sicherheitsnetze und das politische Lobbying.

Eigenleistung der Projektfreiwilligen: Die Freiwilligen erhalten keinen Lohn, sondern nur ein monatliches Taschengeld. Ohne diese Eigenleistungen würden sich die Einsatzkosten ungefähr verdoppeln.

PBI Schweiz Jahresrechnung 2003

Bilanz per 31. Dezember

| AKTIVEN | 2003 CHF | 2002 CHF |
|---|--------------------|--------------------|
| Umlaufvermögen | | |
| Flüssige Mittel | | |
| Kassa | 500,59 | 453,79 |
| Post | 63.508,06 | 69.689,34 |
| Bank | 18.006,83 | 20.382,93 |
| Forderungen aus Dienstleistungen und Kostenanteilen gegenüber Dritten | 0,00 | 1.968,25 |
| Andere Forderungen gegenüber Dritten | 94,35 | 211,80 |
| Vorräte | 906,50 | 1.800,00 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 3.050,00 | 5.168,40 |
| Total Umlaufvermögen | 86.066,33 | 99.674,51 |
| Anlagevermögen | | |
| Finanzanlagen | | |
| Mietkaution und Depot | 2.131,70 | 2.131,70 |
| Sachanlagen | | |
| Mobiliar | 600,00 | 460,00 |
| Bürogeräte, EDV | 4.453,00 | 3.442,00 |
| Total Anlagevermögen | 7.184,70 | 6.033,70 |
| TOTAL AKTIVEN | 93.251,03 | 105.708,21 |

| PASSIVEN | 2003 CHF | 2002 CHF |
|------------------------------------|--------------------|--------------------|
| Fremdkapital | | |
| Kurzfristiges Fremdkapital | | |
| Kreditoren | 9.094,90 | 14.897,50 |
| Projektkonten | 38.221,34 | 33.103,47 |
| Darlehen | 20.000,00 | 10.000,00 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 4.040,00 | 3.600,00 |
| | <u>71.356,24</u> | <u>61.600,97</u> |
| Langfristiges Fremdkapital | | |
| Darlehen | 0,00 | 20.000,00 |
| Total Fremdkapital | 71.356,24 | 81.600,97 |
| Eigenkapital | | |
| Organisationskapital am 1. Januar | 24.107,24 | 17.699,04 |
| Betriebsergebnis | (2.212,45) | 6.408,20 |
| Total Eigenkapital am 31.12 | 21.894,79 | 24.107,24 |
| TOTAL PASSIVEN | 93.251,03 | 105.708,21 |

Erfolgsrechnung

| | 2003 CHF | 2002 CHF |
|--|---------------------|---------------------|
| Mitgliederbeiträge | 25.380,00 | 20.890,00 |
| Lohnnteilerinnen und -teiler | 28.140,00 | 38.830,00 |
| Spenden Privater | 92.362,95 | 78.247,80 |
| Beträge der öffentlichen Hand | 160.290,00 | 187.614,00 |
| Beiträge Kirchen/private Institutionen | 89.838,65 | 94.489,70 |
| Dienstleistungserträge | 2.118,00 | 3.211,30 |
| Artikelverkauf | 968,00 | 2.630,00 |
| Vorträge und Aktionen | 3.074,50 | 1.934,70 |
| Seminare, Kurse und Trainings | 4.786,90 | 1.900,00 |
| Sonstiger Ertrag | 786,65 | 0,00 |
| Total Ertrag | 407.745,65 | 429.747,50 |
| Guatemala | (32.461,25) | (855,00) |
| Mexiko | (47.478,00) | (54.756,66) |
| Kolumbien | (55.913,00) | (88.834,10) |
| Indonesien/Ost Timor | (26.080,00) | (33.130,00) |
| Nepal | | |
| Common Fund/International Office | (22.287,53) | (23.500,00) |
| Total Projektaufwendungen | (184.219,78) | (201.075,76) |
| Personalaufwand | (170.230,82) | (161.240,76) |
| Raumaufwand | (6.131,85) | (7.116,05) |
| Kommunikation | (4.214,00) | (6.289,65) |
| Büro- und Verwaltungsaufwand | (10.225,60) | (12.414,15) |
| Freiwilligeneinführung und Trainings | (3.793,95) | (4.441,20) |
| Arbeitsgruppen und Versammlungen | (5.567,30) | (2.891,45) |
| Öffentlichkeitsarbeit | (20.092,75) | (19.711,55) |
| Artikeleinkauf | (968,50) | (2.395,95) |
| Übriger Betriebsaufwand | (920,95) | (3.485,25) |
| Abschreibungen | (3.429,30) | (2.447,88) |
| Total übriger Aufwand | (225.575,02) | (222.433,89) |
| Betriebsergebnis vor Zinsen | (2.049,15) | 6.237,85 |
| Finanzertrag | 269,55 | 605,00 |
| Finanzaufwand | (432,85) | (434,65) |
| Betriebsergebnis | (2.212,45) | 6.408,20 |

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung der Peace Brigades International – CH, Freiburg

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Peace Brigades International – CH für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Freiburg, 2. März 2004
FIDUCONSULT & JECKELMANN AG

Anhang zur Jahresrechnung 2003

Projektaufwendungen und Projektkonten

PBI Schweiz hat ihre internationalen Finanzverpflichtungen im Geschäftsjahr eingehalten und für Mexiko und Kolumbien sogar übertroffen. Im Geschäftsjahr wurden keine besonderen Sammlungen für Projekte durchgeführt. An Mitgliederbeiträgen gingen CHF 25'380 ein.

An Spenden haben Lohnleiterinnen und -teiler, Privatpersonen, die öffentliche Hand sowie Kirchen und private Institutionen insgesamt CHF 370'631.60 überwiesen (Vorjahr CHF 399'181.50). Davon waren CHF 223'419 zweckbestimmt (60.3%) und zwar CHF 180'419 (48.7%) für Auslandprojekte und CHF 43'000 (11.6%) für die Projektarbeit in der Schweiz.

Projekte Ausland

Die nachstehende Übersicht zeigt, wie sich die einzelnen Projektkonten im Berichtsjahr entwickelt haben.

Entwicklung Projektkonten

| | Guatemala | Mexiko | Kolumbien | Indonesien | Total |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|
| Saldo am 01.01.03 | 855.00 | 22'254.87 | 2'493.60 | 7'500.00 | 33'103.47 |
| Zweckgebundene Eingänge 2003: | | | | | |
| Spenden Privatpersonen | 615.00 | 2'130.00 | 2'060.00 | 0.00 | 4'805.00 |
| LohnleiterInnen | 0.00 | 0.00 | 600.00 | 0.00 | 600.00 |
| Beiträge der öffentlichen Hand | 20'000.00 | 47'850.00 | 50'000.00 | 17'440.00 | 135'290.00 |
| Beiträge von Kirchen und privaten Institutionen | 16'000.00 | 4'500.00 | 5'224.00 | 14'000.00 | 39'724.00 |
| Dienstleistungsertrag | | 2'118.00 | | | 2'118.00 |
| Total Einnahmen 2003 | 36'615.00 | 56'598.00 | 57'884.00 | 31'440.00 | 182'537.00 |
| Abgänge 2003: | | | | | |
| Anteil für Projektarbeit Inland | 4'153.75 | 9'120.00 | 1'971.00 | 5'360.00 | 20'604.75 |
| Direkte Projektzahlungen | 23'635.75 | 46'066.28 | 58'032.35 | 29'080.00 | 156'814.38 |
| Total Ausgaben 2003 | 27'789.50 | 55'186.28 | 60'003.35 | 34'440.00 | 177'419.13 |
| Saldo am 31.12.03 | 9'680.50 | 23'666.59 | 374.25 | 4'500.00 | 38'221.34 |

17 Jahresrechnung

Die am 1. Januar 2003 ausgewiesenen Projektgelder von CHF 33'103.47 wurden im Laufe des Geschäftsjahres überwiesen. Die am Jahresende ausgewiesenen Gelder von CHF 38'221.24 werden in 2004 ausbezahlt.

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen direkten Projektaufwendungen (ohne Beitrag an den Common Fund/ International Office) von CHF 161'932.25 setzen sich wie folgt zusammen:

| Projekt | Guatemala | Mexiko | Kolumbien | Indonesien | Total |
|---------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|
| Saldo am 01.01.03 | -855.00 | -22'254.87 | -2'493.60 | -7'500.00 | -33'103.47 |
| Direkte Projektzahlungen | 23'635.75 | 46'066.28 | 58'032.35 | 29'080.00 | 156'814.38 |
| Saldo am 31.12.03 | 9'680.50 | 23'666.59 | 374.25 | 4'500.00 | 38'221.34 |
| Projektaufwendungen 2003 | 32'461.25 | 47'478.00 | 55'913.00 | 26'080.00 | 161'932.25 |

Dem Common Fund wurden im Geschäftsjahr CHF 21'300 und dem Internationalen Büro CHF 987.53 überwiesen. Der Common Fund dient als Starthilfe für neue Projekte und Landesgruppen, als Überbrückungshilfe für Projekte in finanziellen Nöten sowie zur Mitfinanzierung des Internationalen Rates (Koordinationsorgan von PBI) und des Internationalen Sekretariats. Gemäss den internationalen Richtlinien sind die Landesgruppen verpflichtet, Common Fund und Internationalem Büro jährlich einen Beitrag entsprechend der Höhe von 10% ihrer Vorjahres-Inlandausgaben einzuzahlen. PBI Schweiz hat diese Richtlinie eingehalten.

Projektarbeit Inland

Von den zweckgebundenen Beiträgen für das Ausland wurden wenn möglich 25% der Projektarbeit im Inland zugewiesen. Diese Anteile werden bei Beitragsgesuchen an Institutionen speziell begründet. Sie dienen zur Mitfinanzierung projektrelevanter Aktivitäten wie z.B. Freiwilligensuche, Einsatzvorbereitung, Betreuung, Sicherheits- und Alarmnetz. Auf Grund dieser Berechnungen wurden in 2003 CHF 20'604.75 der Projektarbeit in der Schweiz zugeschrieben. Neben den erwähnten direkten Zuwendungen von CHF 43'000 standen den Aktivitäten von PBI Schweiz somit total CHF 63'604.75 zur Verfügung.

Die inländischen Projektaufwendungen (übriger Aufwand) sind in den Per-

sonal- und Betriebsaufwendungen von insgesamt CHF 225'575.02 enthalten. Auf eine genaue Ermittlung der inländischen Projektaufwendungen wurde verzichtet; sie übersteigen aber auf jeden Fall die zur Verfügung stehenden zweckgebundenen Mittel.

Zinslose Darlehen

Im Geschäftsjahr wurde ein Darlehensanteil von CHF 10'000 zurückbezahlt. Das verbleibende Darlehen hat eine Laufzeit von noch weniger als einem Jahr und wird deshalb unter dem kurzfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

Es wird auf Seite 13 verwiesen.



Corporate governance

Nationalkomitee (NK)

Präsidentin: Béatrice Berset, Journalistin, Mitgründerin Fribourg Solidaire

Internationales: Claude Fischer, lic. phil. II, Chemikerin

Mitglied: Manon Schick, 1974, Journalistin BR, Pressebeauftragte amnesty international – französische Schweiz
Kommunikation: Christine Ziegler, 1962, lic. phil. II, Museologin, Projektleiterin eines Beratungsbüros, Moderatorin, (bis April 2004)

Human Resources: Hanspeter Dobler, (bis April 2004)

Mitglied: Jürgen Störk, (ab April 2004)

«PBI leistet einen grossen Beitrag auf dem Gebiet der internationalen Friedens- und Menschenrechtsarbeit. Diese Art von gewaltfreier Friedensarbeit scheint mir sehr wertvoll.»

*Christian Huber
Regierungsratspräsident,
Finanzdirektor Kt. Zürich, April 2004*

Büro: MitarbeiterInnen

Claudia Marti (Koordinatorin bis 31.12.2003), 1968, lic. phil. I, BBA, Freiwillige in Kolumbien, Weiteres Engagement 2003: Veranstaltungsgruppe Romero-Haus Luzern

Sabine Ziegler (Koordinatorin ab 1.11.2003), 1965, Mediatorin FHA, PR-Beraterin SPRG, Kantonsrätin ZH, Präsidentin der KEVU (Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt), Mietschlichterin

Anne-Julie Choffat (Koordinatorin Suisse romande bis 31.12. 2003), 1977, BSc hotel management

Sylviane Binz (Koordinatorin Suisse romande ab 1.1.2004), 1976, lic. phil. I, Freiwillige Mitarbeiterin Rotes Kreuz Fribourg

Josef Wey, (Finanzen und Administration) 1951, Aktivmitgliedschaften: Gemeinden Gemeinsam Freiamt/Schweiz – Tetovo/Mazedonien, Weltgruppe Freiburg

«Die Erfahrungen aus einem Einsatz der PBI erhöht die Qualität der Bewerberinnen bei Anstellungsverfahren für die Entwicklungszusammenarbeit.»

DEZA, Human Resources, 2004

Zivildienstleistende, Praktikanten, Support

Reto Rhyn, Sozialarbeiter (Zivi), Thomas Meier, 1976, Maschineningenieur (Zivi), David Bossart, 1982, Primarlehrer, Mitglied Jugendkommission (Zivi), Martin Jaggi, 1974, lic.phil.nat., Rückkehrer Kolumbien-Projekt (Berufspraktikum), Angela Graf (Praktikum), Lisa Wyss (Praktikum), Christof Scheidegger (Grafiker), Jürgen Störk (Datenbank), David Brockhaus (Datenbank), Christian Weitnauer (Buchhaltung).

Spesen und Entschädigungen an leitende Organe

Die leitenden Organe des Vereins erhalten mit Ausnahme von Spesenentschädigungen keinerlei Vergütungen.

Wir danken herzlich für die finanzielle Unterstützung durch

- Association Part
- Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten, Politische Abteilung IV «Menschliche Sicherheit»
- FEDEVACO Kanton Waadt
- Kanton Basel-Stadt
- Stadt Fribourg
- Stadt Lausanne
- Gemeinde Echandens VD
- Gemeinde Plan-les-Ouates GE
- Evang.-Ref. Kirche Kt. Schaffhausen
- Evang.-Ref. Kirche Kt. St.Gallen
- Evang.-Ref. Kirchgemeinde Kt. Zug
- Evang.-Ref. Landeskirche Kt. Zürich
- Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Röm.-Kath. Kirche und Pfarreien Basel-Stadt
- Kath. Pfarramt Emmetten
- Kath. Pfarrei Liestal
- Kirchgemeinde Baden
- Kirchgemeinde Dinhard
- Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken
- Kirchgemeinde Horgen
- Kirchgemeinde Muttenz
- Kirchgemeinde Muri-Gümligen
- Kirchgemeinde Nidau
- Kirchgemeinde und Pfarramt Oberrieden
- Kirchgemeinde Oetwil am See
- Kirchgemeinde Pieterlen
- Kirchgemeinde Wallisellen
- ACAT Schweiz
- Brot für Alle Komitee Winterthur
- HEKS Komitee Bern
- claro Weltladen Schaffhausen
- Ökumenische Eine Welt-Gruppe Frenkendorf
- ARCOPLAN Lüscher und Pfister
- 45 weiteren institutionellen Geldgebern
- Bridel Sylvie, Lausanne
- Cremer Maureen & Ulrich, Oberrieden
- Dieterle Christina, St. Gallen
- Eugster-Reinhardt Hans, Waldstatt
- Fischer Claude, Basel
- Luz Salome, Laupen
- Powell-Joss Margret, Bern
- Rumpf-Croset Olivier & Christine, Lausanne
- Rutz Esther Dora, Wald
- Störk Jürgen, Bern
- Ziegler Sabine, Zürich
- Sowie den 700 Mitgliedern und privaten Spenderinnen und Spendern

«Bei der Prüfung der neuesten Unterlagen Ihrer Organisation haben wir festgestellt, dass sämtliche Auflagen für die Führung des ZEWO-Gütesiegels erfüllt sind. Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen dem Verein Peace Brigades mit seiner gemeinnützigen Tätigkeit weiterhin viel Erfolg.»

Stiftung ZEWO
Dezember 2003



PBI Schweiz

Rte des Arsenaux 22, Postfach 245, 1705 Fribourg
Tel. 026 422 25 90, Fax 026 422 26 03
info@peacebrigades.ch, www.peacebrigades.ch